

Fetisch der Angst setzen, die Vergötzung der angeblichen Zerstörungsmacht des amerikanischen Finanzkapitals. Und als Schrittmacher dieser Weltuntergangsstimmung bedient man sich der ganzen Kette jener Literatur, die die Auflösung der humanistischen deutschen Tradition einleitet bis hin zu Franz Kafka und Ernst Jünger.

Die Schriftsteller und Wissenschaftler hingegen, die an die Zukunft einer humanistischen Kultur glauben und von der inneren Kraft der Idee der Demokratie durchdrungen sind, erliegen nicht der amerikanischen Atompsychose. (Das zeigen ja z. B. sehr deutlich auch die Stellungnahmen von Prof. Otto Hahn und Prof. Pontecorvo in dieser Frage.) Sie legen sich Rechenschaft darüber ab, daß letzten Endes die Volksmassen über das Schicksal der Welt entscheiden und nicht einige Strategen am grünen Tisch in Washington. Und je bewußter sie sich auf die aktive Rolle der Volksmassen im Kampf um die Rettung der menschlichen Zivilisation orientieren, um so machtvoller wird sich ihre eigene künstlerische Kraft entfalten.

Das Wesen dieses großen Kampfes zwischen den eben gekennzeichneten zwei grundlegenden literarischen Richtungen besteht darin, daß der Kampf zwischen den zwei Kulturen, von denen Lenin sagt, daß sie sich in jeder nationalen Kultur (der antagonistischen Klassengesellschaft) gegenüberstehen, bei uns in Deutschland gegenwärtig die Form angenommen hat, daß die Linie Nietzsche, Kafka, Rpsenberg, Jünger, Grimm sich mit dem Amerikanismus, dem Militarismus, dem Klerikalismus und dem allgemeinen Untergangspessimismus verbündet hat, um der humanistischen, patriotischen, demokratischen und sozialistischen Literatur in Westdeutschland eine entscheidende Niederlage beizubringen. Der „Atomisierung“ Deutschlands soll die „Atomisierung der Kunst“ vorausgehen. (So lautet der Titel einer Schrift des protestantischen Schriftstellers Picard, die in Westdeutschland erschienen ist.) Der Kampf zwischen diesen beiden Kulturen — und Literaturen — ist praktisch bei uns in Deutschland in die Phase der definitiven Entscheidung eingetreten. Es versteht sich, daß die DDR das eigentliche Sammelzentrum der großen Front der humanistischen Literatur ist. Nicht nur leben hier die maßgebenden Schriftsteller Deutschlands, sofern sie auf deutschem Boden leben (Brecht, Seghers, Becher, Zweig usw.), hier allein auch herrscht die notwendige literarische Freiheit. In der Bundesrepublik dagegen ist das humanistische literarische Schaffen schwersten Bedrohungen ausgesetzt. Wir sprechen schon gar nicht davon, daß die materiellen Vorbedingungen für die freie Entfaltung der Literatur (Verlage, Druckereien usw.) sich praktisch fast ausschließlich in den Händen kapitalistischer Manager befinden. Wir sprechen von den politischen Bedingungen der literarischen Freiheit. Selbst solche Leute wie Sieburg müssen zugeben, daß das Bonner Regime ausgesprochen geist- und literaturfeindlich ist. In der letzten Zeit wurden zahlreiche Antikriegsromane ausländischer Autoren verboten — z. B. Bengt Anderbergs „Kain“, Ulla Isakssons „Das Haus der Frauen“, Per Anders Fogelstroems „Die Zeit mit Monica“ und Eyvind Johnsons „Träume von Rosen und Feuer“ —, von der hundertprozentigen Diskriminierung der Literatur der DDR und der anderen Völker des Friedenslagers ganz zu schweigen. Der Leiter der sogenannten „Bundesprüfstelle“ in Bonn, Schilling, hat bereits den Antrag gestellt, etwa 100 Werke der Weltliteratur auf den Index zu setzen, darunter „Nana“ von Zola und „Glanz und Elend der Kurtisanen“ von Balzac I